

Auf einen Blick

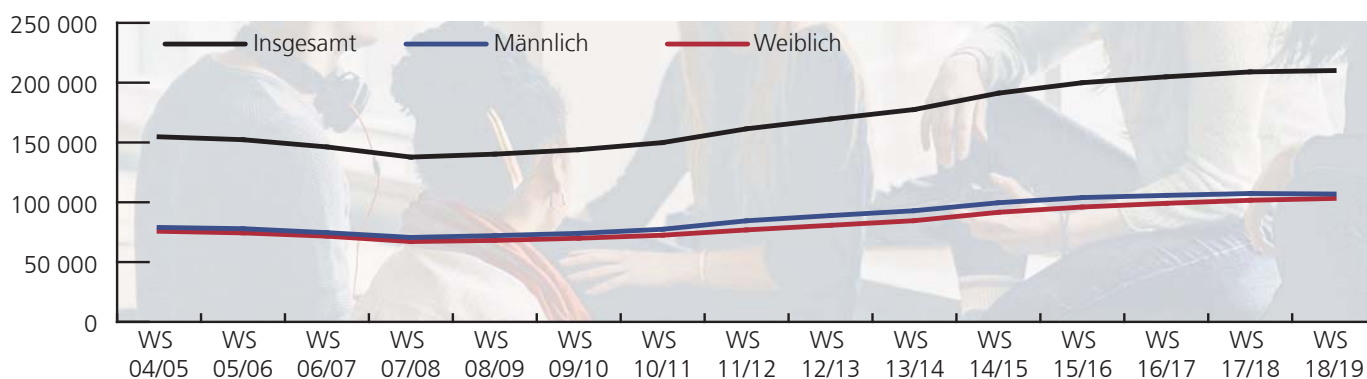
Ein Studium in Niedersachsen – Wer studiert was?

Ingenieurwissenschaften besonders bei Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern beliebt

Immer mehr Schülerinnen und Schüler erwerben die Studienberechtigung und auch erwachsenen Personen stehen mit einer entsprechenden Ausbildung die Türen zur Hochschule offen. Der Trend zum Studium hält schon seit Jahren an. Im Wintersemester 2004/05 lag die Zahl der Studierenden in Niedersachsen bei 154 722. Während in den Jahren bis 2007/08 die Zahl der Studierenden leicht zurückging, stieg sie in den Folgejahren kontinuierlich an.

Im WS 2018/19 waren in Niedersachsen 210 114 Studierende immatrikuliert. Männer (51 %) waren dabei gegenüber den Frauen (49 %) leicht in der Überzahl. Über einen Zeitraum von 15 Jahren, vom WS 2004/05 bis WS 2018/19 ist die Zahl der Studierenden in Niedersachsen somit insgesamt um über ein gutes Drittel (35,8 %) gestiegen, bei den Frauen (+36,2 %) etwas mehr als bei den Männern (+35,4 %).

A1 | Studierende nach Geschlecht vom Wintersemester 2004/05 bis zum Wintersemester 2018/19



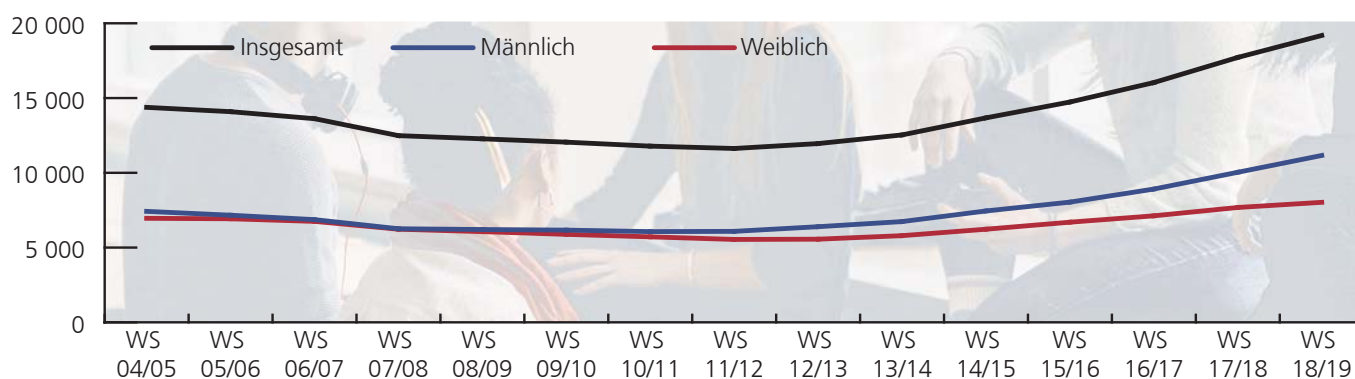
Zahl der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer um ein Drittel gestiegen

Auch die Zahl der Studierenden mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit und einer im Ausland erworbenen Hochschulzugangsberechtigung, die sogenannten Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer, hat in diesen 15 Jahren eine ähnliche Entwicklung genommen. Sie stieg von 14 377 (WS 2004/05) auf 19 186 (WS 2018/19) um ein Drittel (33,4 %). Insbesondere die Zahl der Bildungsausländer hat seit dem WS 2004/05 um 50,4 % zugenommen, bei den Bildungsausländerinnen erreichte die Zuwachsrate lediglich 15,4 %. Die Verteilung von Männern und Frauen sieht bei ihnen ein wenig anders aus. Gab

es im WS 2004/05 noch 48 % Bildungsausländerinnen und 52 % Bildungsausländer, ist der Anteil der Frauen bis zum WS 2018/19 auf 42 % gesunken, der Anteil der Männer hat sich entsprechend auf 58 % erhöht. Der Anteil der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer an allen Studierenden betrug im WS 2018/19 in Niedersachsen 9,1 % – im Deutschlandvergleich eine eher niedrige Quote.

Im Ländervergleich wies Berlin mit 17,4 % den höchsten Anteil an Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern auf, gefolgt von Thüringen (14,3 %) und Brandenburg (14,2 %). Die niedrigsten Anteile verzeichneten Schleswig-Holstein (6,4 %) und Nordrhein-Westfalen (8,8 %). Der Bundesdurchschnitt lag im WS 2018/19 bei 10,5 %.

A2 | Bildungsausländer/-innen nach Geschlecht vom Wintersemester 2004/05 bis zum Wintersemester 2018/19



Vor allem Männer studieren Ingenieurwissenschaften

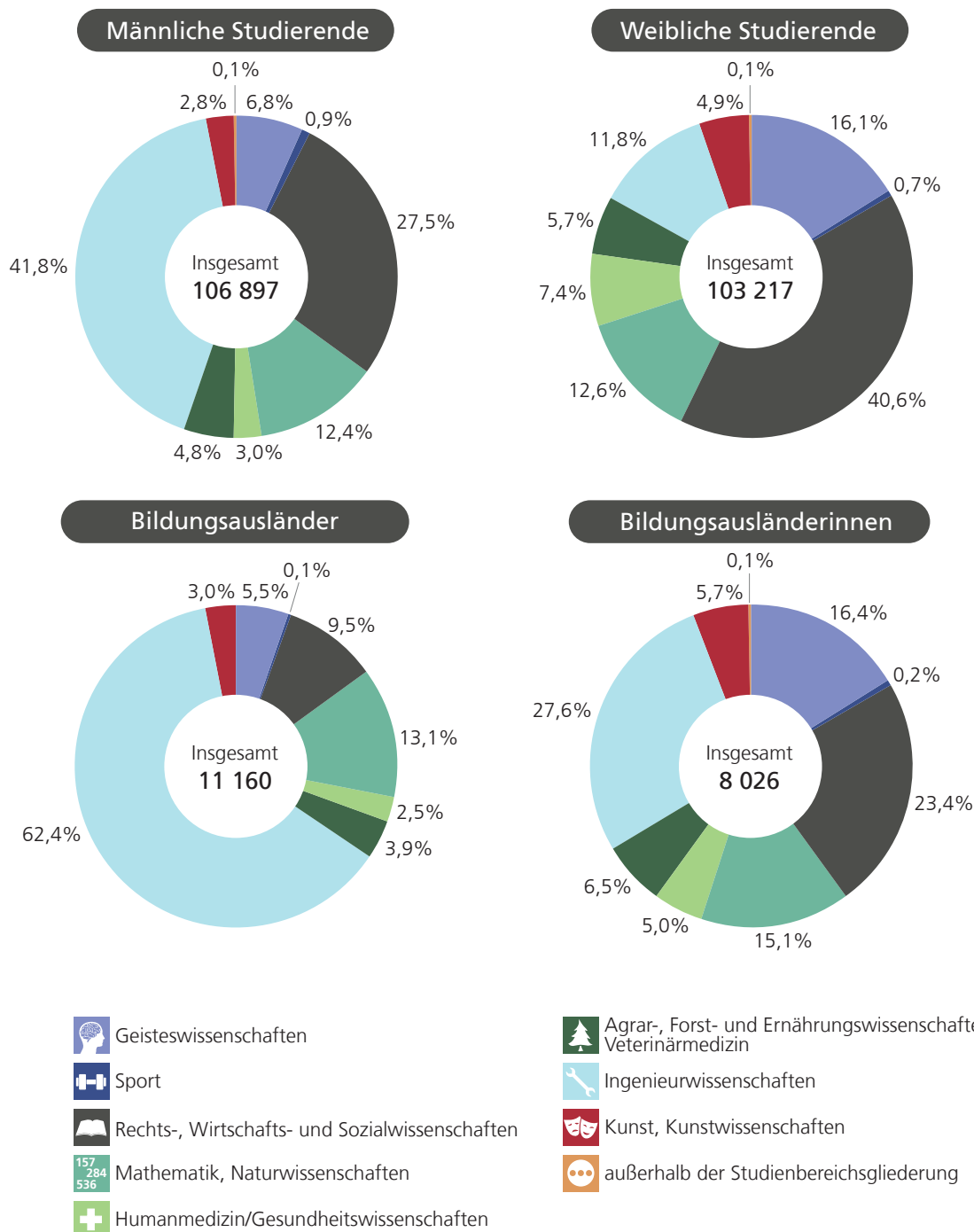
Die Verteilung aller Studierenden auf die großen Fächergruppen zeigt für das WS 2018/19 eine Fokussierung auf einige Bereiche – rund ein Drittel (33,9 %) aller Studierenden hatte sich für die Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften entschieden.

Gut ein Viertel der Studierenden für die Ingenieurwissenschaften (27,1 %). Mit jeweils etwas mehr als 10 % folgten Mathematik und Naturwissenschaften sowie die Geisteswissenschaften. Differenziert nach Studentinnen und Studenten zeigen sich zum Teil deutliche Abweichungen

der Präferenzen. So waren mehr als 40 % aller Studentinnen in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften eingeschrieben, bei den Studenten hingegen fast 42 % in den Ingenieurwissenschaften.

Bei der alleinigen Betrachtung der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer präsentieren sich deutliche Unterschiede. So waren im WS 2018/19 sogar über 62 % der Bildungsausländer in einem Studium der Ingenieurwissenschaften eingeschrieben und auch bei den Bildungsausländerinnen gab es hier die größte Gruppe (27,6 %), allerdings bei ihnen dicht gefolgt von den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit gut 23 %.

A3 | Studierende und Bildungsausländer/-innen nach Fächergruppen im Wintersemester 2018/19



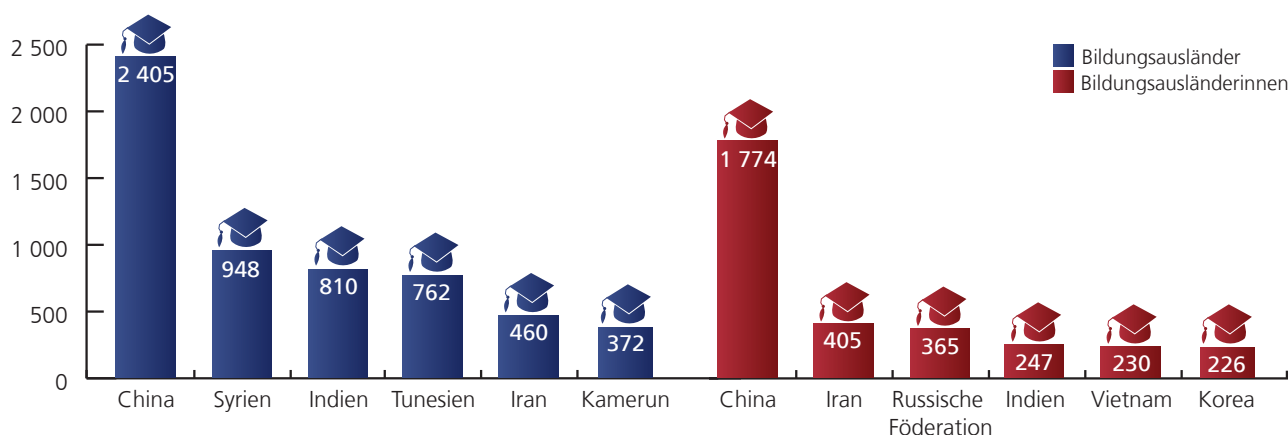
Größte Gruppe der Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer aus China

Die insgesamt 19 186 Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer, die im WS 2018/19 in Niedersachsen eine Universität, Kunst-, Fach- oder Verwaltungshochschule besuchten, kamen aus aller Welt – aus insgesamt 165 verschiedenen Ländern. Die meisten Bildungsausländerinnen und Bildungsausländer hatten die chinesische Staatsbü-

rgerschaft, insgesamt 4 179 Personen (21,8 %), davon waren 2 405 Männer und 1 774 Frauen.

Auch bei den nächst größeren Gruppen aus Syrien (1 168 Personen) sowie aus Indien (1 057 Personen) lag die Zahl der Bildungsausländer deutlich über der der Bildungsausländerinnen. Während aus Syrien 948 Männer und 220 Frauen niedersächsische Hochschulen besuchten, waren es aus Indien 810 Männer und 247 Frauen.

A4 | Bildungsausländer/-innen nach den 5 häufigsten Staatsangehörigkeiten im Wintersemester 2018/19



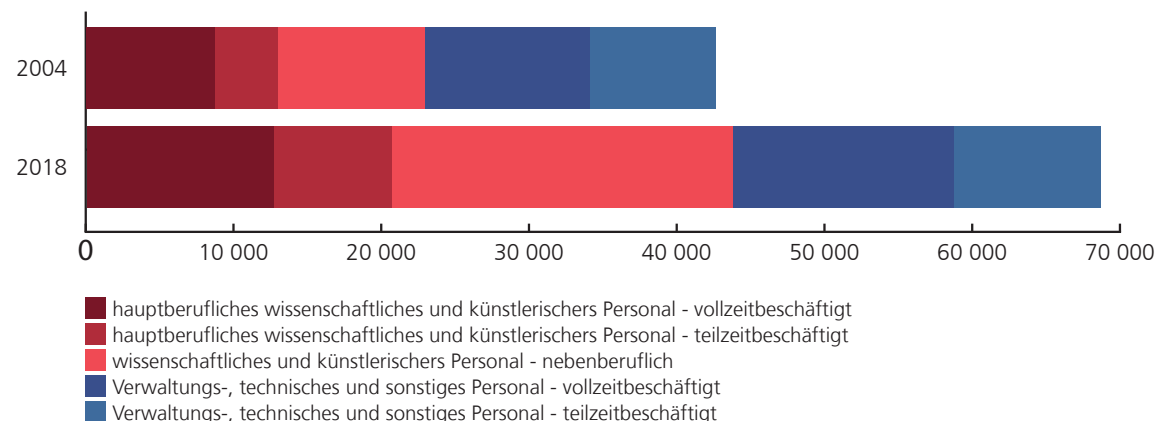
Mehr Hochschulpersonal – vor allem mehr nebenberuflich Tätige

Angesichts der deutlichen Zunahme bei der Zahl der Studierenden in Niedersachsen, stellt sich die Frage, inwieweit es auch zu einer entsprechenden Anpassung beim Hochschulpersonal gekommen ist. 2004 gab es in Niedersachsen 42 551 Personen, die an den Hochschulen tätig waren. Davon arbeiteten 22 829 Personen als wissenschaftliches

und künstlerisches Personal, 19 722 Personen waren als Verwaltungs-, technisches und sonstiges Personal tätig.

In der Tat ist der Personalstamm rein zahlenmäßig bis zum Jahr 2018 um 61,3 % auf insgesamt 68 617 Personen gestiegen. Davon zählten 43 738 Personen zum wissenschaftlichen und künstlerischen Personal und 24 879 Personen zum Verwaltungs-, technischen und sonstigen Personal.

A5 | Hochschulpersonal 2004 und 2018



Während der Anteil der Personen im Verwaltungsbereich in diesem Zeitraum von 46,3 % auf 36,3 % zurückgegangen ist, stieg der Anteil der Personen im wissenschaftlichen

und künstlerischen Bereich von 53,7 % auf 63,7 %. War 2004 noch mehr als die Hälfte des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals hauptberuflich tätig (56,4 %,

12 876 Personen), dominierte 2018 die Zahl der nebenberuflich Tätigen mit einem Anteil von 52,9 % (23 122 Personen). Zudem erhöhte sich von 2004 bis 2018 bei den hauptberuflich Tätigen der Anteil derjenigen, die nur teilzeitbeschäftigt waren, von 32,7 % auf 38,8 %.

Im wissenschaftlichen und künstlerischen Bereich kam es in den 15 Jahren somit zu einer deutlichen Verschiebung, weg vom hauptberuflichen Personal, hin zu mehr nebenberuflich Tätigen bei gleichzeitiger Erhöhung der hauptberuflich Teilzeitbeschäftigten.

Bedingt durch diese strukturellen Veränderungen und ohne Informationen zu den tatsächlichen Stundenkontingenten ist es schwer zu bewerten, inwieweit eine tatsächliche Anpassung des Hochschulpersonals an die steigende Zahl von Studierenden stattgefunden hat.

Ob der Trend zum Studium auch in der Zukunft anhält, wird sich zeigen.

Annegret Vehling
